

Verlassen Israels Verbündete das sinkende Schiff?

14. August 2025

Eine plötzliche Panik hat die Unterstützer [Israels](#) weltweit erfasst. Westliche neokoloniale Regime, darunter die weißen Siedlerkolonien Australien, Kanada und Neuseeland, sind äußerst besorgt über das Schicksal der letzten europäischen Siedlerkolonie in Asien.

Selbst pro-israelische [britische](#) und amerikanische [jüdische Organisationen](#) haben sich dem neuen Chor der Besorgten angeschlossen.

Während sie Israels anhaltende [Verbrechen](#) vor und seit dem 7. Oktober 2023 uneingeschränkt verteidigen, haben seine westlichen Unterstützer plötzlich moralische Bedenken hinsichtlich der jüngsten Phase des [Völkermords](#) entwickelt, in der die fortgesetzte Bombardierung und Verbrennung Gazas in einem Holocaust nun durch die absichtliche [massenhafte Verhungierung](#) der palästinensischen Überlebenden noch verschlimmert wird.

Im Gegensatz zu antizionistischen und anderen linken jüdischen Gruppen, die Israels Völkermord seit Beginn verurteilt und dagegen protestiert haben, haben die großen britischen und amerikanischen pro-israelischen jüdischen Organisationen mehrheitlich weiterhin die israelischen Aktionen voll unterstützt.

Das änderte sich in den letzten zwei Wochen, als scheinbar koordinierte, gleichzeitige Erklärungen zur Besorgnis über die Hungersnot in Gaza erschienen.

Grauensvolle Bilder von ausgemergelten Kindern, verzweifelten Menschenmengen an militarisierten Hilfsgüterausgabestellen und hungernden Palästinensern, die bei dem Versuch, an Lebensmittel zu gelangen, massakriert wurden, machen es für pro-israelische westliche Regierungen und Institutionen unhaltbar, Israels Verbrechen weiterhin zu rechtfertigen oder das Ausmaß der humanitären Katastrophe zu ignorieren.

Außerhalb seines US-amerikanischen Sponsors wird immer deutlicher, dass nur wenige der verbleibenden Verbündeten Israels bereit sind, ihm in seinem Bestreben nach Völkermord und der Wie-

derbesetzung des Gazastreifens so weit zu folgen, wie es dies verlangt – und einige bereiten sich möglicherweise bereits darauf vor, das sinkende Schiff zu verlassen.

Verspätete Besorgnis

Aus Sorge um das Schicksal Israels haben seine Befürworter kürzlich ihre Freude über den Krieg gedämpft, um mit symbolischen Gesten der Humanität sicherzustellen, dass die Völkermordkampagne trotz der wachsenden weltweiten Empörung ungehindert fortgesetzt werden kann.

Am 27. Juli veröffentlichte das pro-israelische American Jewish Committee (AJC) eine [Erklärung](#), in der es Israels „gerechtfertigten Krieg zur Beseitigung der von der Hamas ausgehenden Bedrohung und zur Befreiung der verbleibenden Geiseln“ unterstützte, aber „tiefe Trauer über die schweren Verluste, die dieser Krieg unter der palästinensischen Zivilbevölkerung gefordert hat“ zum Ausdruck brachte und sich „zutiefst besorgt über die sich verschlechternde Ernährungsunsicherheit in Gaza“ zeigte.

Das AJC begrüßte auch „die Ankündigung Israels, eine Reihe weiterer wichtiger Maßnahmen zu ergreifen, um den Fluss und die Verteilung von Hilfsgütern in Gaza zu verbessern“.

Es forderte „Israel, die Gaza Humanitarian Foundation, die UNO und alle an der Verteilung der Hilfsgüter beteiligten Verantwortlichen auf, ihre Zusammenarbeit und Koordination zu verstärken, um sicherzustellen, dass die humanitäre Hilfe die palästinensischen Zivilisten im Gazastreifen erreicht“.

Das AJC ist nicht das einzige Gremium, das sich verspätet um die Palästinenser sorgt. In derselben Woche äußerte auch die in New York ansässige [Rabbinical Assembly](#), die die konservative Strömung des Judentums vertritt, ihre Besorgnis „über die sich verschärfende humanitäre Krise in Gaza“ und forderte „dringende Maßnahmen, um das Leiden der Zivilbevölkerung zu lindern und die Lieferung von Hilfsgütern sicherzustellen“.

Die Versammlung forderte „eine Zukunft, die auf Gerechtigkeit, Würde und Sicherheit für Israelis

und Palästinenser basiert“ und drängte Israel, „alles in seiner Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass die humanitäre Hilfe die Bedürftigen erreicht“. Unter Berufung auf jüdische Lehren erklärte sie: „Die jüdische Tradition fordert uns auf, die Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und medizinischen Hilfsgütern als oberste Priorität sicherzustellen.“

Zu ihnen gesellte sich die Union for Reform Judaism, die größte jüdische Glaubensgemeinschaft in Nordamerika, die sich bis in die 1940er Jahre vehement gegen den Zionismus ausgesprochen hatte.

In einer am 27. Juli veröffentlichten Erklärung erklärte die Reformbewegung: „Weder die Eskalation des militärischen Drucks noch die Einschränkung der humanitären Hilfe haben Israel einem Geiselaussagen oder einem Ende des Krieges näher gebracht.“ Sie fügte hinzu: „Israel darf seine eigene moralische Stellung nicht opfern ... Die Aushungerung der Zivilbevölkerung in Gaza wird Israel weder den angestrebten „vollständigen Sieg“ über die Hamas bringen, noch lässt sie sich durch jüdische Werte oder humanitäres Recht rechtfertigen.“

Einige Tage später erklärten 1.000 Rabbiner verschiedener Glaubensrichtungen aus aller Welt in einem Brief, dass sie „die Massenmorde an Zivilisten, darunter viele Frauen, Kinder und ältere Menschen, oder den Einsatz von Hunger als Kriegswaffe nicht dulden können“. Sie schrieben: „Im Namen der moralischen Reputation nicht nur Israels, sondern des Judentums selbst, dem Judentum, dem wir unser Leben gewidmet haben.“

Schadensbegrenzung

Die Besorgnis über das Verhalten Israels hat sich über die USA hinaus verbreitet.

Am 29. Juli forderte die größte jüdische Organisation Großbritanniens, das [Board of Deputies](#), eine „rasche, uneingeschränkte und nachhaltige Aufstockung der Hilfe über alle verfügbaren Kanäle“ für die Palästinenser im Gazastreifen, nur einen Monat nachdem sie Mitglieder wegen Kritik an Israels Verbrechen dort diszipliniert hatte.

Tatsächlich forderte am selben Tag eine Gruppe von 31 prominenten Israelis die internationale Gemeinschaft ebenfalls dringend auf, „lähmende Sanktionen“ gegen Israel zu verhängen, weil es

die Palästinenser hungern lässt.

Dieser Aufruf kam einen Tag, nachdem zwei israelische [Menschenrechtsorganisationen](#) – B'Tselem und Physicians for Human Rights, Israel – sich dem Rest der Welt angeschlossen hatten und Israels Handlungen als „Völkermord“ bezeichneten.

Sogar US-Präsident [Donald Trump](#) soll den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu in einem kürzlichen Telefonat [angeschrien](#) haben, er solle aufhören, die Hungersnot zu leugnen.

Anstatt „Palästina“ anzuerkennen, sollten die Länder ihre Anerkennung Israels zurückziehen

Aber man sollte nicht glauben, dass diese Meinung allgemein verbreitet ist: Eine kürzlich durchgeführte [Umfrage](#) ergab, dass 79 Prozent der israelischen Juden „nicht so beunruhigt“ oder „überhaupt nicht beunruhigt“ sind über Berichte über Hungersnot und Leid in Gaza.

Einwände gegen die israelische Politik kamen auch von den meisten [westlichen Regierungen](#), insbesondere gegen Israels kürzlich verkündeten Plan, den Gazastreifen erneut zu besetzen. Selbst die führenden Stimmen der pro-israelischen britischen Zeitung The Guardian waren in voller Panik und warnten, dass ein solcher Schritt für Israel schädlich sei, da er „keinen militärischen Sieg garantiert“ und „den Kampf mit der Hamas eskaliert, ohne dass es einen Ausweg gibt“.

[Die westlichen Unterstützer](#) Israels – Großbritannien, [Deutschland](#), [Frankreich](#), Australien, Neuseeland, Kanada und andere – haben sich der Ablehnung der Wiederbesetzung angeschlossen. Ihre Proteste kamen trotz Netanjahus Behauptung, sein Ziel sei lediglich, „Gaza von der Hamas zu befreien und die Einrichtung einer friedlichen Regierung dort zu ermöglichen“.

Die fanatisch pro-israelische deutsche Regierung, die seit Oktober 2023 jede israelische Aktion unterstützt hat, hat nun neue Waffenverkäufe an den Völkermordstaat verboten, die für dessen andauernden Holocaust verwendet werden könnten.

Dies geht einher mit dem jüngsten [Trick](#) des Westens, nächsten Monat bei der UNO ein Scheinbild des palästinensischen Staates [anzuerkennen](#), als einem verzweifelten Versuch, die israelische Siedlerkolonie vor sich selbst zu retten und die offene und aktive Unterstützung des Westens für den Völkermord zu verschleiern.

Dieselben vom Westen unterstützten arabischen Diktaturen, die seit Beginn des Völkermords nicht gezögert haben, Israel materiell – wenn auch nicht immer rhetorisch – zu unterstützen, sind auch Mitinitiatoren dieser Maßnahmen.

Ein sinkendes Schiff

Angesichts der Tatsache, dass unabhängige UN-Berichterstatter und Menschenrechtsorganisationen – denen sich verspätet auch einige israelische angeschlossen haben – das Gemetzel in Gaza als Völkermord anerkennen, ist es für westliche Regierungen und Mainstream-Medien weitaus schwieriger geworden, das Ausmaß der Zerstörung und der Morde in Gaza zu rechtfertigen, zu leugnen oder anderweitig in Zweifel zu ziehen, da solche Narrative in den letzten Monaten immer weniger tragfähig geworden sind.

Darüber hinaus sind Israels völliges Scheitern, den Krieg gegen die Hamas zu gewinnen, geschweige denn gegen den Iran, und das Gefühl, dass seine militärischen Fähigkeiten nur beim Mord an Zivilisten wirksam zu sein scheinen – während es ihm nicht gelingt, diese zur Unterwerfung zu zwingen –, zu großen Sicherheitsbedenken für westliche Regierungen geworden.

Ohne die tägliche militärische, nachrichtendienstliche, finanzielle und diplomatische Unterstützung des Westens hätte Israel weder den Völkermord durchführen noch sich gegen Angriffe derjenigen verteidigen können, denen es seit Jahrzehnten aggressiv gegenübersteht.

Umfragen in der gesamten westlichen Welt zeigen, dass eine Mehrheit der Öffentlichkeit, von rechts bis links, die israelischen Gräueltaten verurteilt.

Dass die israelische Regierung, unterstützt von der Mehrheit der israelisch-jüdischen Wählerschaft, eine Politik vorantreibt, die das Ansehen des Landes in der westlichen Öffentlichkeit schwer beschädigt hat, ist für ihre westlichen Befürworter eine zusätzliche Belastung.

Mit Ausnahme seines US-amerikanischen Sponsors und Adoptivmutterlandes haben die jüngsten Rückschläge Israels viele seiner Verbündeten dazu veranlasst, sich nach Rettungsbooten umzusehen, vielleicht weil sie nicht bereit sind, mit einem sinkenden Schiff unterzugehen.

Am Ende des Befreiungskrieges in [Algerien](#) Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre hatte die [französische Öffentlichkeit](#) genug von der barbarischen Gewalt, die französische Siedler gegen Algerier und auf dem französischen Festland ausübten, um in einem letzten verzweifelten Versuch ihre Siedlerkolonie zu erhalten.

Wir beobachten einen ähnlichen Trend im Fall Israels. [Umfragen](#) in der gesamten [westlichen Welt](#) zeigen, dass eine Mehrheit der Öffentlichkeit, von rechts bis links, die israelischen Gräueltaten verurteilt. Selbst in den USA hat nicht nur die Linke, sondern auch die pro-Trump-Rechte die Siedlerkolonie aufgegeben und lehnt die Unterstützung der USA dafür ab.

Die hartnäckigen westlichen Unterstützer Israels befürchten, dass sein Schicksal dem der französischen Kolonie Algerien ähneln könnte. Dass Netanjahu selbst seit einem Jahrzehnt [befürchtet](#), Israel könnte seinen 100. Geburtstag nicht erleben, verstärkt die Befürchtung, dass Israel seinen eigenen Untergang beschleunigt.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University in New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher, wissenschaftlicher Arbeiten und journalistischer Artikel. Zu seinen Büchern zählen „Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan“ (Koloniale Auswirkungen: Die Entstehung nationaler Identität in Jordanien), „Desiring Arabs“ (Sehnsucht nach Arabern), „The Persistence of the Palestinian Question: Essays on Zionism and the Palestinians“ (Die Fortdauer der Palästinenserfrage: Essays über Zionismus und die Palästinenser) und zuletzt „Islam in Liberalism“ (Islam im Liberalismus). Seine Bücher und Artikel wurden in ein Dutzend Sprachen übersetzt.

<https://www.middleeasteye.net/opinion/are-israels-allies-abandoning-sinking-ship>

Übersetzung: SiG-Red. <https://www.sand-im-getriebe.org/>

Anm. der SiG-Redaktion:

Weiterer Artikel von Joseph Massad auf middleeasteye <https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-genocide-terminal-stage-settler-colony-crisis>

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten des Autors sind nicht immer die der SiG-Redaktion; der „Guardian“ ist für uns – verglichen mit führenden deutschen Medien – immer wieder eine wichtige Informationsquelle. <https://www.sand-im-getriebe.org/artikel/thema-israel-palastina>